Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 1 (1925)

Heft: 16

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bunte Welt

Verbrecheraberglauben

Verbrecheraberglauben
Es gibt wohl keine Menschenklasse, die abergläubischer ist, als die Verbrecher. Da sie immer in Gefahren und Abenteuern schweben, müssen sie besonders darauf bedacht sein, das Glück an sich zu fesseln, und so nehmen sie ihre Zuflucht zu den uralten Mitteln, deren sich die geängstigte Menschheit stets bedient hat, um die Fügungen des Schicksals nach ihrem Willen zu lenken. In naivster Form wird da, besonders in Italien, die Religion zu Hilfe gerufen.



† Ing. CARL SCHULTHESS

der alteste Bruder von Bunderat Schulthen, ist im Alter von 63 Jahren
an einem Herzleiden in Zürich gestorben. Er galt als tächtiger Eachmann und bekleidete bis zum letzten Jahr das Amt des stellvertretenden
Betriebschefs des Kreises Basel der 5.B.B.

In St. Peter zu Rom kann man, besonders wenn die Dämmerung die Riesenräume mit ihrem Dunkel füllt, häufig unheimliche und malerische Gestalten sehen, die eifrig beten, um sich die nötige «geistige Stärkung» für die schwarzen Pläne zu holen, die sie in der Nacht ausführen wollen. Auch in Notre Dame in Paris begegnet man solehen fragwürdigen Erscheinungen. In den romanischen Ländern ist es überhaupt nichts Seltenes, daß der Übeltitäter sich vor der Ausführung seiner Untat die Verzeihung oder die Duldung durch die Religion zu sichern sucht. Bei uns dürften aber wohl nur selten Verbrecher in den Kirchen zu finden sein. Ein überaus abergläubisches Volk sind die Apachen von Paris. So gilt es für besonders glückbringend, wenn man den Buckel eines Buckligen berührt. Eine Pariser Verbrecherbande führte als ihren Talisman immer den Kopf einer toten Ratte mit sich, und als diese scheußliche Reliquie verloren wurde, da bekamen die Verbrecher die größte Angst, daß sie nun Pech haben würden. Die Verbrechersekten des Orients kennen die seltsamsten Bräuche. So wird zum Beispiel von den Thugs vor jedem Verbrechen, das sie ausführen, Ziegenmilch als Opfer für die Gottheit auf dem Boden vergossen. Der Indier betrachtet es als unglückbringend, wenn er vor der Ausführung einer Uebeltat niest. Aus der englischen Verbrecherwelt erzählt ein Fachmann, daß «schwere Jungen» häufig einen Einbruch aufgeben, wenn das Haus einer Kirche gegenüber oder ihr benachbart liegt. Dagegen gilt es für ein glückverheißendes Zeichen, wenn man in einen Laden oder in ein Haus einbricht, das in der Nähe eines Polizeibureaus liegt. Ueberhaupt siedeln sich merkwürdigerweise Verbrecher häufig in der Nähe der Polizeistationen an, weil sie das für glückbringend halten. Ein abergläubischer Zug der Verbrecher ist es auch, daß sie Straßenbettlern stets Almosen geben und überhaupt wohltätig sind, Manche Taschendiebe tragen Kohlen- und Kalkstückehen bei sich, weil sie glauben, daß sie dann Fortuna an sich gefesselt haben. Ein erfahrener Hoteldieb wird sich niemals d

Washingtons Pünktlichkeit

Washingtons Pünktlichkeit

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.
Diese Pünktlichkeit war auch George Washington, dem Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika eigen. Wenn er die Mitglieder des Köngresses zu sieh zum Essen einlud, so bat er sie für vier Ühr nachmittags. Waren um vier Uhr dann nicht alle Gäste versammelt, so wartete er fünf Minuten, weil ja die Ühren nicht immer gleich gehen konnten. Dann aber wurde das Essen aufgetragen und man setzte sich zur Tafel. Da kam es manchmal vor, daß Gäste erst erschienen, wenn die Mahlzeit schon halb vorüber war. Washington empfing auch solche Gäste höflich und sagte dann stets mit lächelnder Miene:
«Meine Herren! Wir sind zu pünktlich für Sie. Aber ich habe einen Koch, welcher niemals fragt, ob die Gäste vollzählig sind, sondern nur, ob es vier geschlagen hat.»

Hineingelegt

Ein niedliches Geschichtlein passierte einst Wilbur Wright, als er Flüge auf dem Versuchsfeld von Le Mans unternahm. Der Vertreteriener Filmfabrik hatte mit seinem Apparat auf dem Versuchsfeld Posten gefaßt, und während Wilbur Wright flog, ließ er die Films abrollen, so jede Bewegung des kühnen Fliegers photographierend. Als Wilbur Wright aus den höhern Regionen wieder zur Erde hinabstieg, ging er auf den Kinematographenkünstler zu und ersuchte ihn ebenso höflich wie energisch, ihm die Films auszuhändigen. Der andere protestierte verzweifelt; aber sein Protestieren nitzte ihm nichts, und schließlich übergab er mit trangigem Gesieht dem Flieger die Rolle. Zufriedengestellt entfernte sich dieser, während der Photograph seinen Apparat einpackte. Wilbur Wright befand sich aber noch nicht außer Hörweite, als hinter ihm der Ruf erscholl: (Hallo, Mr. Wright, sehen Sie sich doch einmal die Rolle genauer an!» Der Flieger folgte dieser Auforderung und bemerkte zu seinem nicht geringen Aerger, daß er von dem Photographen hineingelegt worden war; denn er hielt eine noch unbentizte Filmrolle in der Hand, während noch am selben Abend das Publikum in einem der größten Pariser Cinémas das Vergnügen genoß — Wilbur Wright fliegen zu sehen!



RUDOLF SUSLI

Schnell wachsende Bäume

Schnell wachsende Bäume
Als die am schnellsten wachsenden Bäume
gelten die Gummibäume (Eukalyptus), deren
Heimat Australien ist. Sie sollen mit sechs Jahren schon zwanzig Meter hoch sein. In ausgewachsenem Zustand können sie so hoch werden, wie die Türme des Kölner Domes. Infolge
ihres schnellen Wachstums eignen sich die
Gummibäume zur Entwässerung sumpfiger Gegenden und machen diese daher u. a. fieberfrei.
Sehr wertvoll ist auch das Holz, und zwar
hauptsächlich für Wasserbauten, da es sehr
schwer ist und vom Bohrwurm nicht angegriffen
wird.











EMIL MEYER FEINE HERRENSCHNEIDEREI USTERISTRASSE 5, ZURICH 3 × 3

Minuten im Tag benuțen und mit Trybol die Zähne puțen!







BRIEFMARKEN